



Jahresbericht IKB e.V. 2015

**Interkulturelle Begegnungsstätte e.V. — IKB
Integrationszentrum Eimsbüttel**
Hallerstraße 1c , 20146 Hamburg

Telefon: 39 35 15
Fax: 31 76 71 88

E-Mail: info@ikb-integrationszentrum.de
www.ikb-integrationszentrum.de

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeines	4
1. Träger und Verband.....	4
2. Anschrift der Einrichtung mit Telefon, Fax, E-Mail, Internetanschrift	4
3. Regionale Zuständigkeit, Netzwerke und ggf. reg. Besonderheiten	5
4. Räumliche Ausstattung, Öffnungszeiten und telefonische Sprechzeiten.....	6
5. Personelle Ausstattung, Supervision, Fortbildung.....	6
6. Arbeitsmethoden, ggf. besondere Ansätze, muttersprachliche Angebote, Datenbankanwendung.....	6
7. Sonstige Angebote/ Drittmittelprojekte.....	7
II. Zielgruppe	8
III. Leistungsangebote	13
1. Beratungsangebote.....	13
2. Veranstaltungen.....	18
3. Kooperationsvereinbarungen und Vernetzungen	21
4. Bürgerschaftliches Engagement / Ehrenamt.....	24
IV. Jahresergebnisdaten Integrationszentrum Eimsbüttel	24
1. Kennzahlen 2015.....	25
2. Leistungserbringung durch qualifiziertes Personal 2015.....	26
..... Fehler! Textmarke nicht definiert.	
V. Schlussbemerkung	26
1. Ausblick	27
VI. Anhang	29

Titelbild: Nizar Ali Badr, Syrien

I. Allgemeines

Für beide Integrationszentren der IKB e.V. war im Jahr 2015 die Weiterentwicklung der Qualitätsstandards für den Erhalt und Erwerb des Paritätischen Qualitätssiegels eine fundamentale Aufgabenstellung. Die Implementierung und Durchführung von Qualitätsmanagement in Einrichtungen und Projekten der IKB e.V. wurde im November 2009 auch in der Vereinssatzung verankert und wird laufend für alle Tätigkeitsbereiche fortgeschrieben.

1. Träger und Verband

Die Interkulturelle Begegnungsstätte – IKB e.V. ist Träger zweier Integrationszentren und bietet zudem an beiden Standorten MBE-Beratung an. Unter ihrem Dach befindet sich weiterhin das Projekt LALE – interkulturelle Beratung bei häuslicher Gewalt und Zwangsheirat. Die IKB e.V. ist Mitglied im „Paritätischen“ Wohlfahrtsverband. Sie ist als zertifizierter BAMF – Integrationskursträger und im Bereich der interkulturellen Seniorenarbeit aktiv.

Die IKB e.V. wird von einem ehrenamtlichen Vereinsvorstand verantwortet, neben den ca. 30 Vereinsmitgliedern gibt es zwei juristische Vereinsmitglieder: Balimaya Ton Hamburg e.V. und die TGH.

Die IKB e.V. ist stets bestrebt, ihr Profil als interkulturelle Migrant-Innen-Selbstorganisation zu erhalten und zu schärfen.

2. Anschrift der Einrichtung mit Telefon, Fax, Email, Internetanschrift

Interkulturelle Begegnungsstätte e.V.

Integrationszentrum Eimsbüttel

Hallerstraße 1c, 20146 Hamburg

31 76 71 83 (Fachliche Leitung und Beratung englisch und deutsch)

39 90 62 26 (Betriebswirtschaftliche Leitung, Personalangelegenheiten)

38 63 84 99 (Lernberatung)

319 27 30 (Beratung türkisch und deutsch)

51 90 30 70 (Beratung russisch, englisch und deutsch)

390 87 98 (Beratung spanisch, arabisch, englisch MBE-Büro)

39 35 15 (Kurse und Empfang)

31 76 71 88 Fax

Email: info@ikb-integrationszentrum.de

Homepage: www.ikb-integrationszentrum.de

3. Regionale Zuständigkeit, Netzwerke und ggf. reg. Besonderheiten

Durch die gute Erreichbarkeit ist das Eimsbüttler Integrationszentrum auch für Ratsuchende angrenzender Bezirke attraktiv, die bei uns eine Erstberatung erhalten und auf andere Zentren hingewiesen werden. In Absprache mit den Zentren anderer Bezirke können Ratsuchende auf persönlichen Wunsch auch längerfristig in der Beratung bleiben, wenn z.B. eine besondere Herkunftssprache für eine erfolgreiche Beratung von Bedeutung ist.

Die Vernetzung im Bezirk Eimsbüttel wird in einer Übersicht auf Seite 21 dargelegt. Externe Integrationskurse wurden 2015 von der IKB e.V. im KiFaZ Schnelsen angeboten. Kooperationsvereinbarungen mit ausgewählten Sprachkursträgern gibt es seit Sommer 2012, sie haben weiterhin Bestand.

Regen Informationsaustausch gab es mit dem BA Eimsbüttel, Fachamt Sozialraummanagement/Referat Integration und anderen Abteilungen der bezirklichen Regeldienste, um die inhaltliche Arbeit des Integrationszentrums transparenter zu machen und so zu einer besseren Zusammenarbeit zu gelangen. Zusammen mit dem bezirklichen Gesundheitsamt wurde im Januar 2015 in der IKB e.V. ein Gesundheitstag zum Thema „Umgang mit Medikamenten“ für Migrant-Innen organisiert. Zudem gab es die jährlichen Vernetzungstreffen mit den Leitungen der regionalen Jobcenter in Eimsbüttel.

4. Räumliche Ausstattung, Öffnungszeiten und telefonische Sprechzeiten

Integrationszentrum Eimsbüttel

Öffnungszeiten in 2015:

Montag	10.00 bis 13.00 Uhr / 14.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag	10.00 bis 13.00 Uhr / 14.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch	14.00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag	10.00 bis 13.00 Uhr / 14.00 bis 17.30 Uhr
Freitag	10.00 bis 14.00 Uhr

Zuzüglich Termine nach Vereinbarung in der Zeit von 9.00 bis 18.00 Uhr

Die Beratungszeiten und Telefonnummern sind auf der Internetseite und in Flyern (deutsch, türkisch, russisch, französisch, spanisch, englisch, bosnisch/serbisch/kroatisch) der IKB e.V. veröffentlicht.

5. Personelle Ausstattung, Supervision, Fortbildung

Die Zuwendung der BASFI für das Integrationszentrum in Eimsbüttel entspricht in 2015 dem Volumen von 1 ½ Zentren. Die Personalmittel der 3 Vollzeitstellen für Beratung wurden auf mehrere Teilzeitstellen verteilt, so dass Migrationsberatung - inklusive MBE - in den Sprachen Türkisch, Russisch, Spanisch, Englisch, Arabisch und Deutsch angeboten werden konnte.

Alle Mitarbeiterinnen der IKB absolvierten im Jahr 2015 diverse Tagesfortbildungen zu den Themen Antidiskriminierung (AGG), ausländerrechtliche Grundlagen, zum SGB, zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse und zu interkultureller Kommunikation. Teamsupervision und ein IKB-intern organisierter Englisch-Kurs für die Mitarbeiterinnen rundete das Angebot ab.

6. Arbeitsmethoden, ggf. besondere Ansätze, muttersprachliche Angebote, Datenbankanwendung

Die Beratungsangebote der IKB e.V. zeichnen sich durch einen kultursensiblen und ganzheitlichen Ansatz aus (siehe auch: Leitbild der Beratung). Mit einem Berater-

Innen-Team, welches selbst über Migrationserfahrungen verfügt und die für die Beratung relevanten Herkunftssprachen beherrscht, setzen wir für unsere Ratsuchenden ein wichtiges Zeichen der interkulturellen Akzeptanz.

Alle im Rahmen der Förderrichtlinie geleisteten Beratungs- und Vernetzungstätigkeiten wurden mithilfe der Datenbank ConsEva dokumentiert. Für die interne Kommunikation von Terminen arbeitet das Team Standort übergreifend mit einem gemeinsamen Intranet und Intranet-Kalender. Regelmäßige zweiwöchentliche Teamsitzungen sorgen für den organisatorischen und fachlichen Austausch. Kollegiale Beratungen sichern zudem die Qualitätsstandards in der Migrationsberatung.

7. Sonstige Angebote/ Drittmittelprojekte

Die IKB e.V. finanziert ihre professionelle Tätigkeit zu 100% mit öffentlichen Förderungen und Zuwendungen. Zuwendungsgeber sind die BASFI, das BAMF, „Der Paritätische“ und bezirkliche Mittel für die Seniorenarbeit. Die IKB e.V. verfügt für beide Standorte über durch das BAMF geförderte **Migrationserstberatung (MBE)** im Gesamtumfang von 75 Wochenstunden, davon waren im Jahr 2015 an das IZ Eimsbüttel 55 Stunden und an das IZ St. Pauli 20 Stunden angegliedert.

Ein wichtiges Angebot in der Hamburger Hilfelandschaft ist die, ebenfalls von der BASFI geförderte, Beratungsstelle „**LALE**“ zu häuslicher Gewalt und Zwangsheirat, welche ihren Sitz bis Ende 2015 im Integrationszentrum St. Pauli hat, aber Hamburg weit tätig ist, und eng mit den Integrationszentren kooperiert.

Auch in 2015 wurden im Bezirk Eimsbüttel für offene **interkulturelle Seniorenarbeit** (Erzählcafe in türkischer Sprache, Deutsche Sprache im Alltag) Mittel beantragt und bewilligt.

Weiterhin wurden **Integrationskurse** (Allgemeine Kurse und Intensivkurse für Schnelllerner, gefördert vom BAMF) in beiden Zentren und an externen Standorten durchgeführt. Das Bildungsangebot wurde ergänzt durch einen ehrenamtlich geleiteten Konversationskurs und einen interkulturellen Chor.

Für weitere Kleinprojekte wurden Anträge beim jeweiligen Bezirk, zu spezifischen Projektausschreibungen, bei Stiftungen, dem Bußgeldfonds oder dem Spendenparlament gestellt.

II. Zielgruppe

Allgemeines

Das IKB-Integrationszentrum mit dem Standort in der Hallerstraße 1c ist für den gesamten Bezirk Eimsbüttel zuständig. Die zentrale Lage ermöglichte es auch den Menschen anderer Stadtteile, wie Eidelstedt, Lenzsiedlung, Schnelsen etc., die Beratungs- und Bildungsangebote wahrzunehmen. Zudem leben in der unmittelbaren Nachbarschaft der Grindelhochhäuser viele Menschen mit Migrationshintergrund und Hilfebedarf.

Die Zusammensetzung der Ratsuchenden in der ergänzenden Migrationsberatung ist vielfältig. Die größten Gruppen bilden Menschen türkischer, spanischer/lateinamerikanischer und westafrikanischer Herkunft, sowie die russischsprachigen Ratsuchenden aus verschiedenen GUS-Ländern.

Auch im Jahr 2015 ist die Anzahl der EU-Bürger in der Beratung noch einmal deutlich angestiegen. Vor allem die Ratsuchenden aus den baltischen EU-Ländern, russisch- und türkischsprachige Menschen aus Bulgarien, oder die Zuwanderer aus den EU-Ländern, die stark von der Wirtschaftskrise der letzten Jahre betroffen sind, nehmen die Beratung in Anspruch. Viele von Ihnen fallen nach 3 Jahren aus der MBE heraus oder sie melden sich erst, nachdem sie in den ersten drei Jahren nicht eigenständig erfolgreich Fuß fassen konnten.

Es kommen auch viele Ratsuchende aus Afghanistan, Pakistan, Iran, Irak, Syrien, dem ehemaligen Jugoslawien, Nordafrika, dem Nahen Osten inkl. Israel, Indien und sogar Fernost, in erster Linie in die Lernberatung und um an Integrationskursen teilzunehmen. Im Rahmen der ersten Beratung stellen sich dann oft diverse

Problemlagen heraus, die eine längerfristige sozialpädagogische Begleitung erfordern.

Die Anzahl der Ratsuchenden aus westafrikanischen Ländern ist konstant. Neu hinzugekommen und tendenziell steigend ist der Bedarf an Beratung in arabischer Sprache, hier handelt es sich überwiegend - aber nicht nur- um Neuzuwanderer aus den arabischen Krisengebieten.

Die Migrationsberatung im IZ Eimsbüttel wird von allen Altersgruppen frequentiert, die größte Gruppe stellen die 28-40 Jährigen dar. Ca. 40 % der Ratsuchenden sind männlich, die Tendenz ist steigend.

Eigenschaft	weiblich		männlich		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 27 Jahre	62	6.5 %	70	7.34 %	132	13.84 %
bis 40 Jahre	251	26.31 %	166	17.4 %	417	43.71 %
bis 50 Jahre	117	12.26 %	80	8.39 %	197	20.65 %
bis 60 Jahre	57	5.97 %	42	4.4 %	99	10.38 %
bis 70 Jahre	28	2.94 %	15	1.57 %	43	4.51 %
keine Angabe	55	5,77 %	11	1,15 %	66	6,92 %
Gesamt	570	59.75 %	384	40.25 %	954	100 %

Altersstruktur der Ratsuchenden in Eimsbüttel 2015

Seit Beginn 2012 erhebt die IKB e.V. in der Beratung auch Fälle von Diskriminierung. Festzustellen ist, dass hiervon vorrangig Menschen des afrikanischen Kontinents, bzw. Menschen mit dunkler Haut betroffen sind. Wir konnten im Eimsbüttler Zentrum im Jahr 2015 nur einen Fall von Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt dokumentieren. Eine qualifizierte Erklärung kann hierzu noch nicht gegeben werden. Die Vermutung liegt jedoch nahe, dass durch interne Direktiven in Verwaltungen, Behörden und Unternehmen der Wohnungswirtschaft vorsichtiger agiert wird.

Ausfüllhilfe von Anträgen beim Jobcenter wurde im Jahr 2015 in 51 Fällen geleistet

Türkischsprachige Ratsuchende

Die türkischsprachigen Ratsuchenden, die das Eimsbüttler Zentrum aufsuchen, kommen überwiegend aus der Türkei, aber auch aus angrenzenden Ländern, in denen diese Sprache gesprochen wird, insbesondere aus Bulgarien und dem Iran.

Folgende Veränderungen und Merkmale konnten im Jahr 2015 festgestellt werden:

- Die Beratung nehmen hauptsächlich „Bestandsausländer“ und Migranten aus der ersten Generation in Anspruch
- Die Anzahl der türkischsprachigen EU-Bürger aus Bulgarien hat weiter zugenommen
- Es kommen weniger Arbeits- oder Heiratsmigranten aus der Türkei
- Vereinzelt kommen inzwischen auch hochqualifizierte türkische Migranten mit Fragen zur Berufsausübung in die Beratung

Die fünf häufigsten Themen in der Beratung waren:

1. Finanzielle Absicherung, SGB II / SGB XII Leistungen
2. Aufenthaltsrechtliche Fragen
3. Wohnungssuche
4. Verbraucherfragen
5. Rentenangelegenheiten
6. Psychosoziale Beratung

Die Ratsuchenden aus Bulgarien sind überwiegend zwischen 25 und 45 Jahre alt, mehr oder weniger erfolgreich auf der Arbeitssuche oder schon in Arbeit. Sie benötigen Unterstützung in der Kommunikation mit ihren Arbeitgebern, bei der Wohnungssuche, bei der Beantragung von Kindergeld und sozialen Leistungen oder einen Integrationskurs. Sie unterscheiden sich von den bulgarischen Ratsuchenden im Stadtteil St. Pauli dadurch, dass sie überwiegend über eine fundierte Schulbildung und berufliche Bildung verfügen. Unabhängig von ihren mitgebrachten Qualifikationen werden viele Menschen im Niedriglohnsektor beschäftigt und nicht selten von ihren Arbeitgebern ausgenutzt, da sie die hiesige Rechtslage nicht kennen. Viele müssen mit unserer Unterstützung um ihre Arbeitsverträge und um Lohnüberweisung auf das eigene Konto kämpfen. Löhne werden immer noch gerne

bar ausgezahlt und Arbeitsverträge existieren nicht. Oft schuldet der Arbeitgeber den Lohn, dadurch sind viele von ihnen in finanzieller Bedrängnis.

Die IKB e.V. hat die Wünsche und Bedürfnisse der 1. Generation aus der Türkei erkannt und ist auf sie eingegangen. Als Ergänzung zur Migrationsberatung wird schon seit 2013 mit Eimsbüttler Bezirksmitteln ein Erzählcafé für türkischsprachige Senioren (Sohbet Saati) durchgeführt, in dem ältere türkischstämmige Migranten einmal in der Woche die Möglichkeit haben, in der Muttersprache ihre erlebten Geschichten zu erinnern, zu erzählen und sich miteinander auszutauschen. Darüber hinaus werden sie zu Themen des Älterwerdens, der Gesundheitsversorgung und der Pflege informiert.

Russischsprachige Ratsuchende

Die russischsprachigen Ratsuchenden setzen sich aus vielen unterschiedlichen Gruppen zusammen (Aussiedler, Spätaussiedler, jüdische Immigranten, EU-Bürger, Migranten mit einem sogenannten Alienstatus, Drittstaatsangehörige mit befristeten und unbefristeten Aufenthaltserlaubnissen aus Deutschland und EU-Ländern). In unsere Beratung kommen Russischsprachige aus GUS-Ländern und aus anderen Ländern der Welt, beispielsweise aus Afghanistan und EU-Bürger aus Bulgarien. Es gibt zudem einige Spätaussiedler, die noch Unterstützung brauchen. Es sind Personen aller Altersgruppen vertreten.

Bei den jüngeren Ratsuchenden stehen Arbeitssuche und finanzielle Sicherheit an der ersten Stelle, gefolgt von Bildungsfragen und Elternberatung. Viele Menschen aus den ehemaligen GUS-Ländern sind hoch qualifiziert. In einer engen Zusammenarbeit mit der ZAA werden Ratsuchende zur Anerkennung der im Heimatland erworbenen Berufs- und Studienabschlüsse motiviert.

Bei der Gruppe der russischsprachigen EU-Bürger ist zu vermerken, dass diese Zuwanderer hauptsächlich jung sind, hierzulande arbeiten oder sich auf der Arbeitssuche befinden. Trotz hoher Qualifikationen müssen viele Menschen als „Ungelernte“ schlecht bezahlte Arbeiten verrichten. Nicht selten werden sie von ihren Arbeitgebern ausgenutzt, da sie mit dem hiesigen Arbeitsrecht nicht vertraut sind.

Die häufigsten Themen in der Beratung von Russischsprachigen sind:

- EU-Recht, Aufenthaltsrecht
- finanzielle Absicherung (ALG1+2, Kindergeld etc.)
- Krankenversicherung
- Arbeitssuche, Selbstständigkeit
- Wohnungssuche
- Sprachkurse
- Einbürgerung
- Bildungs- oder Weiterbildungsmaßnahmen, Anerkennung der Berufsabschlüsse
- Thema Erziehung und Bildung von Kindern
- Thema Gesundheit
- psychosoziale Beratung
- Rentenangelegenheiten

Afrikanische Ratsuchende

Die meisten der afrikanischen Ratsuchenden kommen aus westafrikanischen Staaten. Sie erfahren von uns in anderen Einrichtungen oder durch Vereine wie „Balimaya Ton HH e.V.“, „Burkinabe“, „Dahiratul e.V.“ und „African Voices“. Viele finden den Weg zu uns über die Jobcenter, Agenturen für Arbeit oder das Fachamt für Wohnungsnotfälle. Unsere Flyer in englischer und in französischer Sprache und die Mund-zu-Mund Propaganda innerhalb der Communities tragen zu unserem Bekanntheitsgrad bei. Neu hinzugekommen sind vereinzelt Ratsuchende aus Nordafrika (Maghreb) sowie Eritrea und Äthiopien.

Generell sind die Ratsuchenden dieser Gruppe eher jünger, jedoch gibt es in den letzten Jahren vermehrt ältere Frauen, die Rat und Hilfe suchen. Die Beratungsthemen sind sehr vielfältig. Die Hauptthemen der Beratung sind Arbeitssuche, finanzielle Hilfe, rechtliche Fragen (Aufenthalts-, Familien- und Sozialrecht) sowie Integrationskurse. Die Beratungsthemen bei den Frauen stehen häufig mit familiären Problemen und häuslicher Gewalt im Zusammenhang, ohne dass dies das hauptsächliche Thema ist.

Soziale Absicherung und Wohnungssuche sind ebenfalls zentrale Themen und stellen für viele Familien ein großes Problem dar. Wir müssen leider auch feststellen, dass afrikanische Ratsuchende am stärksten von subtilen und offensichtlichen Diskriminierungen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens betroffen sind.

Weitere Gruppen von Ratsuchenden:

Die Zuwanderer aus Lateinamerika und Spanien benötigen in erster Linie Unterstützung bei der Wohnungssuche, der Arbeitssuche und dem Zugang zu Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind wichtige Themen Leistungsansprüche nach SGB II sowie Probleme mit den Jobcentern, aber auch Scheidung und Erziehungsprobleme. Auch der Erwerb von Deutschkenntnissen ist Thema. Unsere Beratung nehmen immer häufiger auch EU-Bürger, insbesondere aus Spanien in Anspruch, die aufgrund der Wirtschaftskrise versuchen, in Deutschland beruflich Fuß zu fassen.

Schon seit 2014 kommen vermehrt Ratsuchende aus arabischsprachigen Herkunftsländern in das Eimsbüttler Integrationszentrum. Diesem Bedarf konnten wir in 2015 durch eine arabischsprachige Elternzeitvertretung in der MBE gerecht werden.

III. Leistungsangebote

1. Beratungsangebote

Das erhöhte Beratungsaufkommen im Bereich der Lernberatungen und Sozialpädagogischen Begleitungen, bedingt durch die verstärkte Kursnachfrage, setzt sich wie im Vorjahr fort. Übergreifend sind folgende Trends in der Beratung festzustellen:

- sehr hohe Nachfrage nach Integrationskursen
- Rückgang bei den klassischen Fallmanagements, dafür wesentlich mehr Zulauf bei den Lernberatungen und Sozialpädagogischen Beratungen/Begleitungen.
- Anstieg der Wohnungsnotfälle

Qualitative und quantitative Beschreibung der Aufgabenbereiche

Kalenderjahr 2015

Beratungsangebote	Zeitraum	Anzahl Beratungen Ist	Stunden
Anzahl der Kunden	1.-4. Quartal	954	-/-
Qualifizierte Lotsenber./Kurzberatung	1.-4. Quartal	986	913,00
Fallmanagement	1.-4. Quartal	333	368,00
Lernberatung	1.-4. Quartal	885	982,00
Sozialpäd. Begleitung	1.-4. Quartal	955	942,00
	Gesamt	3159	3205,00

Themen in Lotsen- /Kurzberatungen

Die häufigsten Themen in den Lotsen- und Kurzzeitberatungen sind

- Fragen zum Sozialleistungsbezug (SGB II, SGB XII, Wohngeld etc.)
- Fragen rund um die Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche
- Ausländer- und aufenthaltsrechtliche Fragen und Probleme
- Probleme mit der Wohnung und mit den Vermietern
- Probleme in Zusammenhang mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen und andere Krankheiten
- Auseinandersetzungen mit der Pflegekasse
- Fragen und Probleme im Renten- und Sozialversicherungsbereich
- Schuldenprobleme (Kooperation mit der Schuldnerberatung des ASB und des DRK Hamburg).
- Schul- und Ausbildungsfragen
- Familien-, Ehe- und Erziehungsprobleme
- Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Anträgen und Schreiben an die Behörden
- Informationen und Vermittlung zu aktuellen Sprachkursen
- Fragen zur Übersetzung von Dokumenten

Themenkomplexe in Fallmanagements:

- Scheidung, Trennung, sorgerechtliche Angelegenheiten, Existenzsicherung bei Frauen bzw. alleinerziehenden Müttern.
- Schulden und Existenzsicherung/ Insolvenz/ Mahnverfahren/ Pfändung
- Obdachlosigkeit
- Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche inkl. Ausbildungssuche und Anerkennung von Abschlüssen
- Sicherung des Aufenthaltsstatus
- Einleitung und Vorbereitung einer Betreuung
- Weiterführung von Fallmanagements aus LALE, wenn die Gewaltproblematik nicht mehr aktuell ist bzw. im Zentrum steht.

***Hinweis:** Im Rahmen des eingeführten Qualitätsmanagements in der IKB e.V. werden alle Akten mit Daten geschützten Informationen verschlossen aufbewahrt.*

Themen in Lernberatungen

Das Aufkommen der Lernberatungen in der IKB e.V. ist tendenziell eher steigend, kann aber weiterhin von Jahr zu Jahr schwanken. Dies hängt auch mit der Kursplanung und Kursorganisation zusammen. Die IKB e.V. ist ein eher kleiner Kursträger, der sehr auf Qualität achtet. Für die Lernberatungen wurden im Rahmen des Qualitätsmanagements die Abläufe und Herangehensweisen geregelt. Mit der Durchführung der Einstufungstests wurde eine zertifizierte Kursleiterin beauftragt.

Die Nachfrage nach Integrationskursen steigt kontinuierlich. Die IKB e.V. hatte 2015 parallel 7 Kurse mit unterschiedlicher Lernprogression an drei Standorten im Programm. Sehr nachgefragt sind Intensivkurse am Abend in Hamburg Eimsbüttel, die überwiegend bei jungen und gut qualifizierten MigrantInnen aus aller Welt auf sehr großes Interesse treffen.

In der Lernberatung und den Integrationskursen waren, bezogen auf die Zielgruppe, 2015 folgende Trends festzustellen:

- die Zahl der ZuwanderInnen, insbesondere aus der Türkei und den asiatischen Ländern, die durch Heirat nach Deutschland kommen, ist gesunken
- gestiegen hingegen ist die Zahl der EU Bürger und der Menschen aus Ex-Jugoslawien, davon die meisten aus Kroatien (EU)
- gestiegen ist ebenfalls die Zahl der Flüchtlinge, überwiegend aus Syrien
- die zweitgrößte Gruppe kommt aus dem Iran, gefolgt von Afghanistan
- die kleinste Gruppe kommt aus den Ländern (West-)Afrikas
- die Zahl der Personen, die durch den Jobcenter im Rahmen einer Eingliederungsvereinbarung zu uns vermittelt wurden hat sich verdreifacht

Lernberatung

Eines der Ziele der IKB e.V. ist die Integration der Zuwanderer durch Spracherwerb zu fördern und zu unterstützen. Um dieses Ziel zu erreichen, legen wir auf qualitatives Lernen besonders großen Wert. In diesem Sinne bot die IKB e.V. im Jahr 2015 Integrationskurse mit verschiedenen Lernprogressionen an:

- Kurse mit normaler Lernprogression (600 Unterrichtsstunden plus 60 Unterrichtsstunden Orientierungskurs).
- Intensivkurse mit hoher Lernprogression. Dieses Kursangebot ist besonders für TeilnehmerInnen mit höheren Bildungsabschlüssen geeignet. Der Kursumfang beträgt 400 Unterrichtsstunden plus 30 Unterrichtsstunden Orientierungskurs.

Kurse mit langsamer Progression/spezifische Frauenkurse wurden 2015 nicht nachgefragt, dies kann sich jedoch wieder ändern. Die überwiegende Anzahl der Lernberatungen beruhen auf den Wünschen oder den Verpflichtungen zur Teilnahme an einem Integrationskurs, aber auch auf Interesse an Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen.

Die Suche nach einem geeigneten Kursangebot oder die Vermittlung zu anderen Kursträgern, findet unter Rücksichtnahme der Wünsche und Möglichkeiten der Lernenden statt. Bei Berufstätigen gestaltet sich die Kurssuche als besonders schwierig, weil sich oft die Arbeitszeiten mit den Kurszeiten überschneiden.

Nach Beendigung eines Kurses findet eine abschließende Lernberatung mit den Teilnehmerinnen statt. Hierbei werden persönlichen Perspektiven besprochen. Die Lernenden werden über weitere Bildungsmöglichkeiten wie z.B. Konversationskurse, B2 – Sprachkurse oder Ausbildungslehrgänge speziell für Zuwanderer informiert.

Damit die Integrationsmaßnahmen auch von den zum Kurs verpflichtenden Behörden wie z.B. dem Jobcenter oder dem Arbeitsamt fortgesetzt werden können, geben wir diesen eine Rückmeldung, wenn das Lernziel erreicht wurde. Leider werden oft die nötigen Weiterbildungsmaßnahmen, wie B2-Kurse, von den Behörden nicht finanziert.

Sozialpädagogische Begleitung

Die IKB e.V. definiert sich in erster Linie als ein Beratungs- und Integrationszentrum und nicht nur als Sprachkursträger, deshalb begleiten wir sozialpädagogisch nicht nur die Menschen, die in IKB-Kursen lernen, sondern bei Bedarf auch diejenigen, die wir an andere Sprachkursträger vermitteln und machen den Kursteilnehmern verständlich, dass sie sich immer an uns wenden können, wenn sie Unterstützung brauchen.

Durch intensivere sozialpädagogische Begleitung kann die erfolgreiche Kursteilnahme gesichert und nicht nur ein Abbruch des Kurses verhindert werden, auch die Prüfungsergebnisse verbessern sich. Ein Bestandteil der sozialpädagogischen Beratung ist die Information zum Kursverlauf, Anwesenheitspflicht, Lernbegleitung im Falle von Lernproblemen, Perspektivenberatung und Weiterbildung. Die Beratungsfragen und -themen in der sozialpädagogischen Begleitung unterscheiden sich insgesamt wenig von denen der anderen Beratungskategorien.

Regelmäßige Gruppenberatungen in den Kursen und Veranstaltungen für die Kurse ergänzen das Angebot. Hervorzuheben sind Kurs interne Veranstaltungen zu Diebstahlprävention, Gesundheit, Verbraucherschutz u.v.m. und Theaterbesuche im Thalia-Theater und auf Kampnagel mit dem Intensivkurs.

2. Veranstaltungen

Die IKB e.V. vertritt die Position, dass Veranstaltungen im interkulturellen Kontext einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Öffnung unserer Gesellschaft leisten. Hier fließt zudem auch immer viel ehrenamtliches Engagement ein. Die Veranstaltungen gliedern sich generell nach Zielgruppen in Veranstaltungen für Kursteilnehmer und Ratsuchende, Multiplikator-Innen und interessierte Bürger des Bezirks. Hinzu kommen jährliche IKB-interne Veranstaltung für Ehrenamtliche und Lehrer-Innen, die IKB-Jahreshauptversammlung, sowie der Neujahrsempfang für geladene Gäste aus Behörden, Politik, kooperierenden Trägern und Institutionen. Thematisch handelte es sich um Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen der Integration und Migration, kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen, Gruppenangebote und Workshops.



Gesundheitstag in der IKB e.V. am 21.01.2015



Neujahrsempfang in der IKB e.V. am 27.02.2015

Das Interkulturelle Sommerfest der IKB e.V. fand im Jahr 2015 nach langer Pause wieder in St. Pauli statt. Dadurch war es möglich, am Standort Eimsbüttel 18 kleinere Veranstaltungen durchzuführen, die sich durch eine große Themenvielfalt auszeichneten.

Die Durchführung und Vorbereitung der Veranstaltungen wird im Rahmen der Kennzahlen/Leistungsstunden dokumentiert.



Kochworkshop mit Balimaya Ton Hamburg e.V. am 31.10.2015

Liste der Veranstaltungen 2015

Nr.	Datum	Thema	Dauer Std.	Zielgruppe	TN
1	21.01.15	Gesundheitstag Eimsbüttel	4	TN I-Kurse und Ratsuchende	ca. 45
	20.02.15	Theaterbesuch mit Intensiv Kursen auf Kampnagel	3	TN Intensiv-Kurse	15
2	27.02.15	Neujahrsempfang	3	Multiplikatoren & Netzwerkpartner	ca. 50
3	11.03.14	Internationaler Frauentag Film „Töchter des Aufbruchs“	3	Interessierte, Multiplikatoren & Netzwerkpartner	35
4	24.03.15	Verträge Mobilfunk/Internet	1	TN I-Kurse und Ratsuchende	18
5	01.07.15	Abschlussfeier und Zertifikatsvergabe Abendkurs	2	TN Intensiv-Kurs	12
6	26.08.15	Abschlussfeier und Zertifikatsvergabe Abendkurs	2	TN Intensiv-Kurs 46	14
7	14.10.15	Auftaktveranstaltung Erzählcafe Winterhalbjahr	3	Türkische Seniorengruppe	12
8	19.10.15	Informationsveranstaltung im I-Kurs	1	TN I-Kurs	14
9	31.10.15	Westafrikanischer Kochworkshop	5	Offen für Interessierte	20
10	16.11.15	Einbruchsprävention mit dem BünaBe der Polizei	2	TN I-Kurs 49	15
11	18.11.15	IKB-Planungstag 2016	6	Mitarbeiter, Vorstand und Ehrenamtliche	16
12	20.11.15	Museumsbesuch HH Geschichte	3	Seniorenkursteilnehmerinnen	10
13	07.12.15	IKB Jahreshauptversammlung	3	Vereinsmitglieder	16
14	14.12.15	Abschlussfeier und Zertifikatsvergabe	2	TN I-Kurs 52	12
15	15.12.15	Weihnachtsfeier türkische Senioren	4	SeniorenkursteilnehmerInnen	36
16	16.12.15	Weihnachtsfeier mit	3	Mitglieder des	20

				Interkulturellen Chores	
17	17.12.15	Fest für Ehrenamtliche	3	Ehrenamtliche und Kursleiter-Innen	15
18	18.12.15	Jahresabschlussstreffen Seniorengruppe	3	Seniorengruppe Sprachangebot	10

Hinweis: Die Teilnehmerlisten sind aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht beigelegt, sie können in der IKB e.V. eingesehen werden. Für Veranstaltungen mit **über 30 TeilnehmerInnen** und Veranstaltungen **in Integrationskursen** werden keine Listen geführt.

Auch die sehr anerkannten Interkulturellen Trainings der IKB e.V. wurden in diesen Jahren wieder durchgeführt, sie zählen jedoch nicht zur Leistungserbringung, da es hierfür im Rahmen der Zuwendungen durch die BASFI keinen Raum gibt.

3. Kooperationsvereinbarungen und Vernetzungen

Die IKB e.V. hatte mit den jeweils bezirklich zuständigen Jobcentern (St. Pauli, Eimsbüttel, Eidelstedt, Lokstedt) seit dem Jahr 2008 bestehende Kooperationsvereinbarungen, diese wurden 2012 erneuert und gelten, wie alle bisher abgeschlossenen Kooperationsvereinbarungen weiterhin.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Qualität der Zusammenarbeit sich nicht zwingend durch den Abschluss einer formellen Kooperationsvereinbarung steigern lässt. Durch die Weitläufigkeit des Bezirks Eimsbüttels mit seinen verschiedenen Stadtteilen, für den das Integrationszentrum Eimsbüttel zuständig ist, ist der zeitliche und personelle Aufwand für Kooperationsgespräche und Vernetzungstreffen hoch.

Liste der Kooperations- und Netzwerkpartner

Themenfeld	Unterthemen	KooperationspartnerInnen
Existenzsicherung	SGB2,SGB12, SGB3	Jobcenter, Arbeitsagenturen,
	Rente	Deutsche Rentenversicherung, Versorgungsamt
	Schulden	DRK Schuldenberatung, ÖRA

Aufenthalt, Einbürgerung	Sicherung, Entfristung Einbürgerung	RAinnen, MBE, div. Konsulate TGH-Projekt
Arbeit, Berufliche Integration	Qualifizierung, Weiterbildung Arbeitssuche, Arbeitslosigkeit Ausbildung	Passage, Jobcenter, Handelskammer, Handwerkskammer Arbeitslosentelefonhilfe, Jobcenter SIZ
	Anerkennung von Abschlüssen	Fachstelle der Diakonie
Sprache	Lernberatung Sprachkurse (auch Kooperationen) Weiterführende Sprachangebote	Ggf. andere IZ's BAMF, SBZ, verikom, TGH, Volkshochschule, KiFaZ Schnelsen, Volkshochschule, SBZ,
	Ergänzende Sprachangebote	Dialog in Deutsch, HH Bücherhallen, Sprachbrücke HH, KOM
Wohnen	Wohnungssicherung, Wohnungssuche Unterkunftsuche, Vermeidung v. Obdachlosigkeit	Fachamt f. Wohnungsnotfälle Fördern und Wohnen, Kemenate, Fachamt f. Wohnungsnotfälle
Familie	Kita, Schule Erziehungsprobleme, Jugendliche Frauen	Jugendamt, SIZ, Direktkontakte zu Einrichtungen und Schulen Erziehungsberatungsstellen, Jugendmigrationsdienst Biff Eimsbüttel und Altona, Amnesty for Women, pro:fem, FLAKS, Frauenperspektiven HH
	Häusliche Gewalt, Zwangsverheiratung	LALE , i.bera, pro aktiv, Frauenhäuser, Opferschutz
Gesundheit	Senioren Medizinische Versorgung Prävention Pflege	Pflegestützpunkt Harburg BA Eimsbüttel-offene Seniorenarbeit, DRK, Lenzsiedlung AnDOCKen, Ärztliche Praxis für Menschen ohne Papiere MIMI, Aids Hilfe HH, Gesundheitsamt Eimsbüttel, Plan international Pflegestützpunkt Harburg

	Rechtliche Betreuung	MIA, Insel e.V.
Zusammenleben in der Stadt	Soziale Integration, Partizipation und Teilhabe	Balimayaton HH e.V., Burkinabe e.V., Dahiratul e.V., Äthiopischer Kulturverein Hamburg, diverse Moscheen, Senegalesischer Verein, TGH, Yoti Mayya Hindu Tempel, HvDaR, Eritreische Gemeinde HH
	Interkulturelle Aktivitäten	Kulturbrücke HH, Thalia Migration, Switch e.V., Museum f. Völkerkunde, Galerie Morgenland
	Interkulturelle Öffnung	BA Eimsbüttel, Sozialraummanagement, Stadtteilkultur und Integration, Interkulturelles Forum des Bezirks Eimsbüttel, evangelische Kirchengemeinde Eimsbüttel
Antidiskriminierung	Rechtliche Beratung	Rechtsanwälte, Basis und Woge, amira
	Fachliche Beratung	Basis und Woge, amira
Flucht, Asyl	Rechtliche Beratung	Rechtsanwältinnen, ÖRA, Fluchtpunkt
	Fachliche Beratung und Unterstützung	Fluchtpunkt Flüchtlingszentrum, Cafe Exil
Ehrenamt	Akquise	Aktivoli
(Stadtteilbezogene) Netzwerkarbeit	Interkulturelle Öffnung, diverse Themen	STAKO HH 13, Bündnis Flucht Migration, Der Paritätische-Netzwerktreffen MSO, Eine Welt Netzwerk, Bildungskonferenzen Eimsbüttel
Allgemeine Migrationsberatung	Diverse Themen	Alle anderen Integrationszentren

4. *Bürgerschaftliches Engagement / Ehrenamt*

Informationen zur ehrenamtlichen Arbeit.

Im Jahr 2015 gab es ehrenamtliche Mitarbeit in folgenden Bereichen:

- Konversationskurs
- Gruppenangebote: Sohbet Saati, Deutsche Sprache für Senioren
- Begleitung von Ratsuchenden zu Ämtern und Behörden
- ehrenamtliche anwaltliche Erstberatung
- Dolmetschertätigkeiten
- Durchführung eines afrikanischen Kochworkshops
- Unterstützung bei Veranstaltungen und Sommerfest

IV. Jahresergebnisdaten Integrationszentrum Eimsbüttel

Auch im Jahr 2015 zeigte sich wieder, dass es vorab nicht planbar ist, wie sich die verschiedenen Beratungskategorien in der Auswertung zum Ende des Jahres zusammensetzen. Folgende Abweichungen und Besonderheiten sind zu benennen:

- In der Kategorie Fallmanagement ist über die letzten 3 Jahre ein sehr deutlicher Abwärtstrend zu verzeichnen.
- Auch die Kategorie Lotsenberatung/Kurzzeitberatung hat sich entscheidend verringert, es wird in der Regel mehr als eine halbe Stunde für eine Beratung benötigt.
- Die Anzahl der Lernberatungen steigt seit 2013 kontinuierlich an und hat in 2015 einen neuen Höchststand erreicht, ebenso steigt die Nachfrage nach Integrationskursen.
- Im Jahr 2015 führte die IKB e.V. parallel 7 Integrationskurse durch, das sind mehr als 100 Kursteilnehmer zeitgleich. Die Intensivkurse am Abend mit 400 Lernstunden starten mehrmals im Jahr. Entsprechend hoch ist die Anzahl der Sozialpädagogischen Begleitungen/Beratungen in diesem Jahr. Ein Trend, der sich in 2016 fortsetzen wird.

- 2015 war ein Jahr mit hohem Beratungsaufkommen. Dieses konnte nur zu Ungunsten der Vernetzungstätigkeit bewältigt werden, die statistisch geringer ausfällt und vermehrt von der Leitung übernommen werden musste. Auch daher ein Anstieg der Leitungsstunden.
- Von den 18 durchgeführten Veranstaltungen bezogen sich 8 auf die Zielgruppe der IntegrationskursteilnehmerInnen und 5 auf weitere Teilnehmergruppen von regelmäßigen IKB-Angeboten. Ratsuchende konnten sich allen Angeboten zuordnen. 5 Veranstaltungen wurden für MultiplikatorInnen, Ehrenamtliche und Interessierte angeboten.
- Im Rahmen der Dokumentation der erforderlichen Leitungstätigkeit zeigte sich ein weiteres Mal, dass das Kontingent Leitungsstunden zu niedrig angelegt ist. Gerade bei kleineren Trägern wie IKB e.V. muss die Leitung viele Aufgaben wahrnehmen, die in großen Verbänden anders organisiert werden können. Im Jahr 2015 waren zudem mehrere aufwändige Beantragungsverfahren mit umfangreicher Konzepterstellung zu bewältigen.

1. Kennzahlen 2015

Kennzahlen	Soll	Ist	Std.
Qualifizierte Lotsenberatung/Kurzberatung gem. För Ziff. 2.3a	1.925	986	913,00
Fallmanagement gem. För Ziff. 2.3b	1.000	333	368,00
Sozialpäd. Begleitung gem. För Ziff. 2.3 e	540	955	942,00
Lernberatung gem. För Ziff. 2.3d	540	885	982,00
Veranstaltungen gem. För Ziff. 2.3 f	10	18	237,00
Vernetzung, Offene Treffs, Drittmittelakquise, Kooperationen gem. För 2.3 c,f,i	686	480	480,00
Aufgaben der Leitung gem. För Ziff. 2.4.	427,5	867	867,00
Gesamt			4.789,00

2. Leistungserbringung durch qualifiziertes Personal 2015

Name der Leitung/ Mitarbeiter/ Mitarbeiterin	St. p.a.im IZ
Leitung	867,00
Mitarbeiterin 1	1.244,00
Mitarbeiterin 2	656,00
Mitarbeiterin 3	968,00
Mitarbeiterin 4	921,80
Mitarbeiterin 5	132,20
Gesamtstunden Berater-Innen	3.922,00
Gesamtstunden p. a.	4.789,00

Die Leistungen im Jahr 2015 wurden ausschließlich mit dem von der BASFI geprüften und anerkannten Personal erbracht. Im Jahr 2015 wurden hierfür 5 Teilzeitkräfte für die Beratungsarbeit beschäftigt. Die Einzelleistungen der Arbeitnehmer-Innen unterliegen nach unserem Ermessen dem Datenschutz und der Vertraulichkeit und sind im Rahmen des Beschäftigungsverhältnisses eine Angelegenheit zwischen dem Arbeitgeber IKB e.V. und Arbeitnehmer-Innen. Eine Veröffentlichung ist nur unter Wahrung der Arbeitnehmerrechte, hier dem Einverständnis derselben, möglich.

Die Leitungsanteile sind grundsätzlich mit 10% der zu erbringenden Gesamtleistung für die qualifizierte fachliche und betriebswirtschaftliche Leitung zu knapp bemessen.

V. Schlussbemerkung

Die allgemeine zuwanderungspolitische Entwicklung und die weiterhin gestiegene Nachfrage der ergänzenden Migrationsberatung, der MBE und der Integrationskurse lässt uns annehmen, dass deren Bedarf in den nächsten Jahren nicht so schnell sinken wird, wie vor einigen Jahren von Seiten der Hamburger Politik und Verwaltung prognostiziert wurde. In der Regel ist nach den ersten drei Aufenthaltsjahren und

dem Anspruch auf MBE-Beratung der individuelle Integrationsprozess noch nicht so weit vorangeschritten, dass auf qualifizierte Migrationsberatung verzichtet werden könnte. Somit haben die Neuzuwander-Innen von 2012 im Jahr 2015 bei Bedarf Anspruch auf ergänzende Migrationsberatung in den Integrationszentren.

Migrationswege sind nicht immer geradlinig. Oft erreichen uns Menschen aus Südeuropa, die sich schon einmal auf den Weg gemacht haben – aus Lateinamerika oder Westafrika, um in Spanien oder Italien zu arbeiten. Durch die Wirtschaftskrise haben sie ihre Arbeit verloren. Sie haben inzwischen den EU-Status erhalten und können sich zwecks Arbeit in Deutschland aufhalten.

Für viele Themen der Beratung ist ein Ort der Vertraulichkeit erforderlich, den Abteilungen der Regeldienste auch bei bestem Bemühen nicht bieten können. Eine Öffnung unserer Angebote für alle Migrant-Innen, unabhängiger vom Aufenthaltsstatus, insbesondere Berücksichtigung von Familien mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus der Familienmitglieder, halten wir weiterhin für sinnvoll.

Darüber hinaus ist es weiterhin Anliegen der IKB e.V., Raum zu bieten für interkulturelle Bildung und Begegnung. Ein nachhaltiger Ausbau der Integrationszentren als interkulturelle Stadtteilzentren wäre aus unserer Sicht ein Schritt in die richtige Richtung. Verbinden sollte sich dieser mit einer Flexibilisierung des Angebotsspektrums hin zu qualifizierten Angeboten der Beratung, Bildung und interkulturellen Öffnung, die genau dem jeweiligen Bedarf des Stadtteils, Sozialraums oder Bezirks entsprechen und auf ihn reagieren können. Dazu gehört die Ausstattung der Zentren mit ausreichenden finanziellen Ressourcen unter Berücksichtigung der kontinuierlich steigenden und nach Bezirk/Stadtteil unterschiedlich hohen Kosten für geeignete Mietobjekte und der jeweils erforderlichen Angebotspalette.

1. Ausblick

„Recht zu bleiben => Vielfalt Leben!“

So lautet unser IKB-Motto für das Jahr 2016. Es nimmt wie immer Bezug auf die aktuelle Situation in unserer Stadt, die mit vermehrter Zuwanderung und zunehmenden Flüchtlingszahlen konfrontiert ist. Auch wenn Neuzuwanderung nicht das zentrale Thema der ergänzenden Migrationsberatung in den Integrationszentren ist, als Träger von MBE und Integrationskursen und auf Vereinsebene ist die IKB e.V. durchaus involviert.

Durch die massive Zuwanderung aus den Süd- und Osteuropäischen Ländern und die syrischen Kontingentflüchtlinge war es unseren drei MBE - Kolleginnen in Teilzeit im letzten Jahr nicht mehr möglich, allen Beratungsanfragen gerecht zu werden. Umso mehr freuten wir uns über das Projekt step-in.Beratung mobil im Rahmen des EHAP-Programms, welches Anfang 2016 unter Federführung der BASFI und in Kooperation mit verikom, der BI Wilhelmsburg und der Lawaetz-Stiftung in St. Pauli gestartet werden kann.

Da auch das Projekt LALE- Beratung bei häuslicher Gewalt und Zwangsverheiratung in 2016 wachsen wird, sind räumliche Umstrukturierungen notwendig. Um Platz für step-in. Beratung mobil am Standort in St. Pauli zu schaffen, wird das Projekt LALE nach Eimsbüttel umziehen und an das dortige Integrationszentrum angedockt werden.

Eine Institution wie die IKB e.V. lebt von Engagement der Mitarbeiter-Innen. Alle unsere Mitarbeiter-Innen sind über das normale Maß hinaus engagiert, denn sie sind davon überzeugt, dass ihre Tätigkeit für das Zusammenleben in unserer gemeinsamen Heimatstadt Hamburg wichtig und richtig ist. Dies hängt auch damit zusammen, dass die IKB e.V. als interkulturelle Migrantenselbstorganisation eine ganz besondere Nähe zur Thematik Migration, Integration und interkulturelle Öffnung hat.

Gute Arbeit benötigt jedoch auch eine angemessene Bezahlung der Mitarbeiter-Innen und entsprechende finanzielle Förderung der Träger durch die öffentliche Hand, um diese Arbeit umsetzen zu können. Die IKB e.V. bezahlt ihre Mitarbeiter-Innen nach Tarif und wird auch in Zukunft davon nicht abweichen. Die Eingruppierung nach TVL-9 ist jedoch nach unserem Ermessen für das

Tätigkeitsprofil einer Migrationsberatung zu niedrig. Die erforderlichen Handlungskompetenzen, die Belastung und das Handlungsfeld entsprechen der Tätigkeit im ASD, allerdings mit dem Zusatz, dass interkulturelle Kompetenzen und Sprachkompetenzen unabdingbar sind.

Es wäre deshalb aus unserer Sicht zu überprüfen, ob die Migrationsberatung in den Integrationszentren nicht analog dem ASD nach TVL-10 eingruppiert werden sollte. Weitere kritische Punkte sind die mit 10% viel zu knapp bemessenen Leitungsstunden und der immer höher werdende Verwaltungsaufwand, der nach unserer Einschätzung eine Verwaltungsstelle im Umfang von mindestens 20 Stunden per 1/1 Zentrum erforderlich macht. Eine Verwaltungspauschale von 5000,-€ pro Jahr, abzurechnen im Rahmen der Sachmittel, reicht schon lange nicht mehr für die anfallenden Tätigkeiten aus. Wir fordern deshalb die BASFI auf, sich damit auseinander zu setzen und auch anfallende Tarifsteigerungen bei den Zuwendungen zu berücksichtigen. Hierfür werden wird sich die IKB e.V. auch im Jahr 2016 stark machen und einsetzen!

VI. Anhang

Übersicht Kennzahlen

3 Deckblätter abgeschlossener Fallmanagements 2015

TN-Listen können in der IKB e.V. eingesehen werden

Flyer und Handzettel